

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XVII. Der Denck-Spruch.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214537)

ita ad alteram hanc Matrem libentissime reverti nudum.

(c) *Francisc. Bergia referent. Ribadeneira l. 4. Vit. c. 4. allegant. Oliverio Bonartio in Syr. cap. XL. p. 608.*

XVII.

Der Denck-Spruch.

- 1 **G**otthold fand auf der Reise in einer Kirchen mit Rötel-Stein angeschrieben: Mit **G**ott weiter! nebst zweien Buchstaben, (die Zweiffelsfrey des Schreibers Namen bedeuten,) und der Jahr-Zahl, und gedachte, daß vielleicht ein Durchreisender, welcher **G**ott für seinen gnädigen Schutz, durch welchen er ihn biß hieher gebracht, in der Kirchen gedancket, und um ferneres gnädiges Geleit gebethen, diese Worte guter Meynung hieher geschrieben, sagte dar-
- 2 auf bey ihm selbst: Dis solte billig der Denck-Spruch aller Christen seyn: Mit **G**ott, mit **I**esu Hülffe weiter! theils zum Trost, denn **G**ott hilfft eine Last nach der andern ablegen, er hilfft einen Tag nach dem andern in diesem betrübtten und mühseligen Leben überstehen, und vorbey bringen, und wird weiter helfen, er wird uns auf der Wallfahrt unsers Lebens nicht verlassen, noch versäumen, biß wir zum Ende kommen, und in das himmlische Vaterland gelangen, da wir bey ihm süßiglich und ewig ausruhen werden; theils zur
Auf-

Aufmunterung in der wahren Gottseligkeit; Wie ein rechtschaffener Christ gesinnt 3
 sey, lehret der heilige Apostel mit den nach-
 dencklichen Worten: (Phil III, 12. 13.) Nicht
 daß ichs schon ergriffen habe, oder
 schon vollkommen sey ich jage ihm aber
 nach, ob ichs auch ergreifen möchte,
 nachdem ich von Christo Jesu ergrif-
 fen bin = = = Ich vergesse, was dahinten
 ist und strecke mich zu dem, das davor
 ist und jage nach dem vorgesteck-
 ten Ziel, nach dem Kleinod welches vor-
 hält die Himmlische Veruffung Got-
 tes in Christo Jesu. Der theure Apo-
 stel gebraucht, meinem Ansehen nach, zwey-
 erley Gleichniß, ich bin, will er sagen, mei-
 nem HErrn Jesu, wie einer Mutter ihr
 trautes Kind er hat mich mit seiner Gnade
 ergriffen und umfasset, er hat mir manchen
 süßen Kuß im Geist gegeben, er hat mich
 oft an sein Herz und Brust gedrückt, er
 hat mich in Trübsal mit den Brüsten seines
 Trostes erquicket, und träget mich noch izo
 auf seinen Armen, und leitet mich mit seinen
 Augen, allmählig beginne ich dieses liebe-
 reiche Mutter-Hertz zu erkennen, ich schlage ihm
 zuweilen, wiewohl in grosser Schwachheit,
 meine Glaubens-Arme um den Hals, ich
 herze ihn in Liebe, ich sehne mich nach ihm mit
 Verlangen, und wird diß meine Höchste

Et 3

Freu-

Freude seyn, wann ich ihn von Tage zu Tage mehr erkennen, mehr lieben, mehr loben mag, und daher kömmts, will er weiter sprechen, daß mich immer düncket, alles was ich bißhero in meinem Apostel-Amte zur Ausbreitung der Ehre des HErrn JEsu, wie auch was ich in der Übung der Gottseligkeit gethan und gelitten, das sey nicht werth, daß man daran gedencke: Ich bin einem Läufer in der Rennbahn gleich, der nicht hinter sich siehet auf den Weg, den er zurück gelegt, sondern immer nach dem fürgesteckten Ziel, und aufgesetzten Kleinod sich sehnet, und nicht ruhet, biß er es erreichet.

4 Ach mein Erlöser und süßester Heyland, gib mir ein solches Herz! Was ist, was ich bißher in meinem Christenthum gethan und gelitten habe? Mich düncket, es ist lauter nichts, nun HErr JEsu! mit Gott weiter: Immer weiter im Glauben, weiter in der Liebe, weiter in der Gedult und Hoffnung, weiter in der Demuth, Sanftmuth, Keuschheit, Mäßigkeit, Gnüghafftigkeit! Hilff aus Glauben in Glauben, (Rom 1, 7.) von Creuz zu Creuz, von Tugend zu Tugend, von einer Stufe der Gottseligkeit zur andern, biß ich das Ende meines Glaubens, der Seelen Seligkeit, erreiche und davon bringe.